

**Schriftliche Arbeit für den Zertifikatskurs „Die Sprache der Dinge“  
des Hessischen Museumsverbandes e.V.**

**Andreas Rottmann  
Museen in der Schranne, Martin-Reinhard-Straße 9,  
97631 Bad Königshofen im Grabfeld**

**17.02.2014**

**ReiseBEKLEIDUNG – Reisekoffer von der Steinzeit bis zur Gegenwart**

**Konzept eines Projekts mit Kindern und Jugendlichen**

**Ausgangssituation**

Die Museen in der Schranne befinden sich in einem Gebäudeensemble im Zentrum der Stadt Bad Königshofen. Die Schranne ist ein ehemaliger Getreidespeicher des Klosters Wechterswinkel und wurde 1693 erbaut, in ihr ist seit 1988 das Archäologische Museum Bad Königshofen untergebracht, ein Zweigmuseum der Archäologischen Staatssammlung München und somit staatlich. Im Rückgebäude, dem sogenannten Salzhaus, existiert seit 2006 das Museum für Grenzgänger, in ihm wird die Auswirkung der Deutsch-Deutschen Grenze auf eine gewachsene Region, wie die des Grabfeldes, thematisiert. Bad Königshofen hat ca. 6000 Einwohner und ist das Zentrum der eher ländlich geprägten Region Grabfeld.

Die Dauerausstellung des Archäologischen Museums ist chronologisch aufgebaut und seit 1988 weitgehend unverändert. In Verbindung mit dem Museum für Grenzgänger ist ein Rundgang durch die Geschichte der Region von der Steinzeit bis in die Gegenwart möglich. Der Freistaat Bayern hat einer Neugestaltung des Museums zugestimmt und die Gelder bewilligt. Der Umbau der Schranne soll 2016 abgeschlossen werden. In der Schranne ist seit vier Jahren ein Büro der Volkshochschule Rhön und Grabfeld untergebracht. Einige Räume der Schranne werden zudem als Kursräume genutzt.

Der Keller der Schranne ist seit 2007 als Mehrzweckraum gestaltet. Hier ist Raum für das museumspädagogische Angebot der beiden Museen. Auf einer kleinen Bühne finden aber auch regelmäßige Tanzkurse für Kinder und Jugendliche statt. Die Bühne wird auch für Kleinkunst und Theater verwendet. Der Keller bietet Platz für knapp 100 Personen. An den Wänden des Gewölbekellers sind feste Ausstellungstafeln montiert, die für Wechselausstellungen zu unterschiedlichsten Themen genutzt werden. So findet beispielsweise einmal im Jahr die Bad Königshöfer Kunstausstellung in der Schranne statt. Der Museumskeller wird zudem als Kursraum genutzt und es steht eine EDV-Anlage für Kurse und Schulungen zur Verfügung.

Das museumspädagogische Angebot zur Archäologie umfasst verschiedene Handwerkstechniken wie Steinbearbeitung, Getreidemahlen, Töpfern, Malen mit selbst hergestellten Farbpigmenten und Workshops zu Themen wie Steinzeitmode oder Essen wie in der Steinzeit. Zum Thema Grenze wird in einer Bilderserie die Entstehung der innerdeutschen Grenze in der Region dargestellt. Es existiert eine Art Rollenspiel „zu Besuch beim Opa in der DDR“, in dem die Problematik des kleinen Grenzverkehrs nacherlebt werden soll. Besonders rege genutzt wird das Angebot zu Führungen zu Resten der Grenze in der Region sowie zum

Bayernturm, der als Grenzlandtourismusmaßnahme in den 1960er Jahren erbaut wurde.

Durch enge Kooperationen mit dem in direkter Nachbarschaft liegenden Jugendzentrum und der vhs entstand in den letzten Jahren das Netzwerk für Jugendkultur – jukunet. Im Netzwerk werden dieses Jahr zum siebten Mal die Jugendkulturwochen während der gesamten Sommerferien durchgeführt. Im Vorjahr fanden ca. 80 Veranstaltungen mit ca. 2000 Teilnahmen statt.

Die Personalmöglichkeiten des Museums sind äußerst beschränkt. Neben dem Museumsleiter, der zudem für Restaurierungsmaßnahmen eingeplant ist, gibt es lediglich eine Halbtags – Kassenkraft.

Durch die Kooperation innerhalb des jukunet entsteht nach und nach ein Pool an ehrenamtlichen Mitarbeitern.

## **Das Projekt ReiseBEKLEIDUNG**

Die Motivation für das Thema erwächst im Wesentlichen aus zwei Gedankensträngen:

1. In den Museen in der Schranne geht es in vielen Fällen um Ortswechsel oder Fortbewegung – Nomaden der Altsteinzeit, Pferde und Wagen, Handels- und Wasserwege, Grenzfluchten oder Jenseitsreisen. Dies legt das Thema Reisen für die Museumspädagogik nahe.
2. In der Dauerausstellung fehlen bislang Möglichkeiten zum aktiven Handeln und erlebnisorientierten Ausstellungsbesuch. Museumspädagogik findet im Wesentlichen nur im Rahmen von Führungen und Workshops statt. Es wird häufig beobachtet, dass Familien das Museum besuchen, bei denen die Kinder deutliches Interesse an den Inhalten zeigen, das reine Besichtigen der Vitrinen aber langweilt sie.

Reisekoffer beinhalten die wichtigsten, notwendigen und unerlässlichen persönlichen Kleidungsstücke und Utensilien die der Eigentümer besitzt. Diese stehen in der Regel auch für die Persönlichkeit des Reisenden und dokumentieren seine Zeit und die sehr unterschiedlichen Gründe seiner Reise. Aus einer uns allen sehr gut bekannten Perspektive - der des Reisenden, der aus dem Koffer lebt, den er persönlich mit dem ihm Wichtigen gepackt hat - ist somit ein gut nachvollziehbarer, lebendiger Rückblick auf Persönlichkeiten der Vergangenheit und deren Lebensumstände möglich.

Das Projekt ist umfassend für beide Museen geplant. Dadurch ist eine Zeitreise von der Steinzeit bis zur Gegenwart möglich. Bei dem Projekt geht es darum, durch den Inhalt von Reisekoffern Schlüsse über den Reisenden, die Zeit in der er lebt(e) sowie seine Lebensumstände ziehen zu können und diese vergleichbar zu machen. Diese Utensilien decken sich sehr oft mit den Exponaten in den Ausstellungen der Museen.

Es entstehen zeittypische Koffer für die historischen Zeitabschnitte, die in den Museen in der Schranne dargestellt sind. Zunächst sollen ein Gegenwartskoffer und ein Steinzeitkoffer gepackt werden. Insgesamt sind von der Steinzeit bis zur Zeit des Mauerfalls mittelfristig ca. 10 Koffer geplant. Das Projekt orientiert sich zwar an der aktuellen Dauerausstellung des Archäologischen Museums, funktioniert aber sicherlich auch noch nach einer Neugestaltung

und kann durch Workshops, Kursangebote oder Ausstellungen helfen, Umbauzeiten zu überbrücken.

Das Projekt ermöglicht museumspädagogische Vermittlung auf zwei verschiedenen Ebenen: zum einen in der Phase der Gestaltung der Koffer, zum anderen durch die Inhalte der Koffer und deren Nutzung während des Museumsbesuchs.

### **Die Koffer werden gepackt – Gestaltungsphase**

Für das Projekt stehen bereits 15 gebrauchte Koffer mit unterschiedlichem Aussehen zur Verfügung. Die Koffer lassen zunächst äußerlich keine Schlüsse über die Zeitstellung des Inhaltes zu. Allerdings werden sie mit Reiseaufklebern zu markanten Zielen der jeweiligen Epoche versehen. QR – Codes ermöglichen das Herunterladen von Informationen mit Smartphone oder Tablet bereits bevor die Koffer geöffnet werden. Mit Hilfe dieser Informationen können die Koffer identifiziert und unterschieden werden.

Auf der Deckelinnenseite wird jeweils ein Inhaltsverzeichnis angebracht, das den Inhalt nach Kategorien unterteilt auflistet  
Folgende Kategorien sind denkbar:

- Kleidung
- Schmuck
- Waffen
- Werkzeug
- persönlicher (Lieblings-)Gegenstand
- Hygiene, Kosmetik
- Freizeitgestaltung, Spiele, Unterhaltung (Musik, Literatur)
- Nahrung, Geschirr
- Geld, Tauschobjekte
- Material zur Reisedokumentation (Zeichnung, Schrift, Bild, Audio, Video)
- Reisemitbringsel

Der Koffer sollte auch Hinweise über den Grund der Reise und die Art der Fortbewegung enthalten, z.B. Reise zu einem Kriegsschauplatz, Fortbewegung zu Fuß. Die Kategorisierung ermöglicht auch Vergleiche von Objekten innerhalb einer Kategorie wie z.B. Entwicklung von Waffen. Es sollen zunächst geschlechts- und altersübergreifende Familienkoffer entstehen, die später spezialisiert werden können.

Ausgehend vom Gegenwartskoffer soll nach vergleichbaren möglichen Kofferinhalten früherer Epochen gesucht werden. Die Umsetzung erfolgt durch unterschiedliche Formate wie Museums-erkundungen, Workshops und Kurse. Angesprochen ist die hierbei die Altersgruppe der 10 – 18 Jährigen.

Im Rahmen des Förderprogramms des Bundesministeriums für Bildung und Forschung „Kultur macht stark“ haben wir beim Bundesverband Museumspädagogik e.V. im Rahmen seines Angebotes MuseobilBOX das Projekt „GraffeltiBOX“ mit einer Fördersumme von 4000 € genehmigt bekommen. Dies ermöglicht uns den Einstieg in das Projekt „ReiseBEKLEIDUNG“ und ist ein Beispiel für zukünftige Aktivitäten und Angebote sowie deren Finanzierung.

Beim Projekt GraffeltiBOX sollen 20 Kinder und Jugendliche eigene MuseobilBOXen gestalten. Hierfür sind Exkursionen mit jeweils praktischen Anteilen zur Ausstellung „Ötzi 2.0“ (Archäologische Staatssammlung München), ins Römer- und Keltenmuseum (Manching) sowie in den Geschichtspark Bärnau-Tachov geplant, ergänzt durch Workshops in der

Schranne zu den jeweiligen Epochen. Ziel ist der Vergleich mit der Gegenwart und der Lebenswelt der Jugendlichen, die Gestaltung der Boxen unter der Überschrift „Was aus deinem Leben sollte in einem Museum der Zukunft zu sehen sein?“ Aus dem in den Workshops entstandenen Material erwachsen Inhalte, die sich für die Gestaltung der Koffer nutzen lassen.

Innerhalb des Projekts GraffeltiBOX können sowohl der Steinzeitkoffer als auch Teile des Gegenwartskoffers gestaltet werden, auch andere Epochen, wie z.B. Kelten / Römer, spätes Mittelalter sind denkbar.

Als häufiger Kofferinhalt werden Reiseführer, Freizeitkarten, Gegenwartsliteratur, aber auch für die Reise relevante Fachbücher genannt. Mit diesen Hilfsmitteln sollen Ablaufplan, Anleitungen, Übersichtspläne und Ähnliches, soweit angebracht, vermittelt werden. Ein solcher Reiseführer informiert beispielsweise über museumpädagogische Möglichkeiten in der Dauerausstellung und dient als Leitfaden für die Benutzung des jeweiligen Koffers. Die Erstellung dieser Materialien soll soweit wie möglich auch mit der Zielgruppe erarbeitet werden. Die Erfahrungen, die bei der Entwicklung der Koffer gemacht werden, sollten dokumentiert und zusätzlich den Koffern beigefügt werden. Auf diese Weise können z.B. Herstellungsprozesse bestimmter Gegenstände veranschaulicht werden.

### **Mit den Koffern im Museum – Nutzungsphase**

Zielgruppe für die Nutzung der Koffer sind Kinder ab dem Vorschulalter und Jugendliche. Durch zusätzliche Kurse, Sonderführungen, Workshops und Präsentationen (online, Ausstellungen etc.) soll das Projekt auch Familien und Erwachsenen zugänglich gemacht werden.

Barrierefreiheit ist weitgehend gewährleistet. Die Koffer sind mobil einsetzbar. Der Inhalt darf angefasst, getragen und / oder benutzt werden und holt die Ausstellungsobjekte aus der Vitrine in die Hände des Besuchers. Durch die Kombination von Bild, Text, Medieninhalten sowie der Möglichkeit zum haptischen Erleben und aktivem Handeln bietet der Koffer Aktionsmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Ziel- und Altersgruppen.

Die Koffer werden zunächst innerhalb meiner Führungen mit Schulklassen angeboten und erprobt. Die maximale Gruppengröße dürfte hier ca. 10-12 Personen betragen, was sich durch die auch schon bisher praktizierte Teilung der Gruppen innerhalb der Führungen und verschiedene Phasen des Museumsbesuchs (Führung, Herstellung von Lederbeuteln, Steinzeitwerkstatt) realisieren lässt.

Zu Beginn soll immer der Gegenwartskoffer von den Beteiligten selbst gepackt werden, um sich der Bedeutung seines Inhaltes klar zu werden. Hierzu wird ein Basisinhalt zur Verfügung gestellt, der individuell erweitert werden darf (Fotos, Schriftzettel). Der Steinzeitkoffer soll, genau wie alle weiteren Koffer, möglichst authentische Objekte enthalten. Die Inhalte sollen die in den Vitrinen gezeigten Objekte ergänzen und vertiefen.

Nach der Erprobungsphase können die Koffer an der Kasse von Einzelbesuchern und Kleingruppen ausgeliehen werden. Die Koffer sollen bereits von außen neugierig machen und Informationen liefern (Reiseaufkleber, QR-Codes). An festgelegten Stationen (Sitzecke o.ä.) können die Koffer geöffnet werden. Im Inneren befindet sich weiteres Informationsmaterial in Form der oben genannten Reiseliteratur. Der Reiseführer dient als Orientierungshilfe, Ablaufplan und Gebrauchsanweisung. Die Kleidung und der Schmuck können ebenfalls ausgepackt und angelegt werden. Für Objekte, deren Sinn und Nutzung sich nicht unmittelbar erschließt, gibt es Beschreibungen und Handlungsanleitungen, wie z.B. im Steinzeitkoffer für einen Spinnwirtel.

Wie bereits oben umrissen, können die Besucher die Kofferinhalte auch dazu verwenden, die Entwicklung verschiedener Themenbereiche nachzuvollziehen, wie Kleidung, Schmuck, Arbeitsgeräte, Waffen und Fortbewegungsmethoden, aber auch die sich wandelnde „Reise-dokumentation“ durch bildhafte Darstellung (Kunst!) und Schrift bis hin zu Ton, Foto und Video. Hierzu können die Koffer und deren Inhalte nebeneinander betrachtet werden. Da jeder Koffer eine Liste seines Inhaltes enthält, ist es z.B. möglich, die Schmuckstücke verschiedener Zeitabschnitte aus den jeweiligen Koffern zu entnehmen und sie gesondert vergleich- und erlebbar zu machen.

Das Projekt ReiseBEKLEIDUNG ist zeitlich nicht begrenzt. Vorhandene Koffer sollen in Führungen und, wenn möglich, auch im allgemeinen Museumsbetrieb nutzbar sein. Die Koffer dienen langfristig auch als Motivation und Beispiel für weitere Workshops, Touren und Projekte die beispielsweise im Rahmen des Projektes „Jukuseum“ („Künste öffnen Welten“, bkj), in Schulprojekten (W- oder P-Seminare etc.) oder in den Ferienprogrammen / Jugendkulturwochen angeboten werden. Die Verbindung von geschichtlichen Inhalten mit zeitgemäßen, neuen Medien ist sowohl bei der Erstellung der Koffer wie auch deren Nutzung gegeben und dürfte für die Zielgruppe motivierend sein.